

des slawischen Siedlungsgebietes sind nicht zu erkennen. Auch ist eine Kontinuität von der germanischen zur slawischen Siedlung nicht feststellbar. „Ein genaues Bild vom Aussehen der Landschaft in der Slawenzeit zu gewinnen, gelingt nicht, und bisher ist auch keine Methode sichtbar, die dazu verhelfen könnte“ (S. 347). Die aus den Karten des 18. Jhs. faßbaren Fluraufgliederungen der lauenburgischen Dörfer sind nicht unmittelbar aus der Slawenzeit überkommen und entsprechen nicht ihren Wirtschaftsformen. Insbesondere gibt es keine Blockfluren. Schwer ist der Beginn der deutschen Besiedlung zu erfassen, 1330 etwa war sie abgeschlossen. Über das deutsch-slawische Verhältnis lassen sich jedoch einige Aussagen machen. Vertrieben wurden die Slawen nicht, vielmehr wurden sie „bald selbst zu deutschem Recht umgesetzt und gingen schließlich sogar zur Gründung neuer Dörfer über“ (S. 362). Doch war dieser Landesausbau deutsch nach seinem Ursprung und den angewandten Rechts- und Wirtschaftsformen.

Nach Methode und Inhalt hat Prange einen beispielhaften Beitrag zur Erfassung der mittelalterlichen siedlungskundlichen Problematik im slawisch-deutschen Übersichtsraum in Mitteleuropa geleistet.

Kiel

Herbert Schlenger

Bruno Benthien, Die historischen Flurformen des südwestlichen Mecklenburg.

Eine Studie zum Problem Dorf, Feld und Wirtschaft, zugleich ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der ländlichen Siedlungen im Bezirk Schwerin. Veröff. des Mecklenburgischen Landeshauptarchivs in Verb. m. d. Staatl. Archivverwaltung. Hrsg. v. Hugo Cordshagen. Bd I. Petermänken-Verlag, Schwerin 1960. 182 S., 50 Abb., 1 bunte Übersichtskt. DM 15,—.

Diese sehr gut ausgestattete und sorgfältig durchgeführte Untersuchung gehört nicht gebietsmäßig, aber thematisch in den Problembereich der ZfO., behandelt sie doch die historischen Flurformen im deutsch-slawischen Übersichtsgebiet. Sie lag als Habilitationsschrift der Math.-Naturwiss. Fakultät der Univ. Greifswald vor und baut vor allem auf der Wiebekingschen Karte 1 : 24 000 von 1786/88 und auf über 1 000 flächendeckenden Luftaufnahmen in den ungefähren Maßstäben 1 : 20 000 und 1 : 10 000 aus den Jahren 1953 und 1955/56 auf. Die in SW-Mecklenburg vorgefundenen Langstreifenfluren wurden von den Einwanderern der mittelalterlichen deutschen Siedlung aus ihrer nordwestdeutschen Heimat mitgebracht. Sie haben sich auf einigen Stadtfeldmarken als Reliktformen bis in die Gegenwart erhalten. Unter den agrarischen Nutzungssystemen um 1700 herrschte die schlaglose Wirtschaftsweise vor. Für die Fluren wurden zwei Entwicklungslinien erwiesen: im Ritterschafts-Gebiet durch das Bauernlegen über die Guts-Bauern-Flur zur reinen Gutsflur und im Gebiet des Domaniums über Regulierungen, Separation und Vererbtpachtung zur Bauernflur des 19./20. Jhs. Es ist zu hoffen, daß der Vf. die Siedlungsforschung Mecklenburgs weiter fördert.

Kiel

Herbert Schlenger

Richard Breyer, Ostbrandenburg unter polnischer Verwaltung. (Ostdeutschland unter fremder Verwaltung 1945—1955, Bd IV). Alfred Metzner Verlag, Frankfurt a. M.-Berlin 1959. 167 S., 1 Kt. nebst Deckblatt. Geh. DM 9,60.

Die Arbeit bildet den 4. Band der vom Johann Gottfried Herder-Forschungsrat herausgegebenen Schriftenreihe „Ostdeutschland unter fremder Verwal-